

# Eintrittskarte zur Elite

## Eine junge Freiburger JÄ¼din wird Rhodes-Stipendiatin

Von Philipp Peyman Engel

Erschienen in der JÄ¼dischen Allgemeinen am 13.12.2012

Die Liste der frÄ¼heren Rhodes-Stipendiaten liest sich wie ein »Who's Who« der US-Politik: Bill Clinton gehÄ¼rt ebenso dazu wie die zurzeit als nÄ¼chste US-AuÄ¼enministerin gehandelte Diplomatin Susan Rice. Nicht von ungefÄ¼hr gilt das 1902 von dem britischen Unternehmer Cecil Rhodes gegrÄ¼ndete Programm als begehrtestes Stipendium weltweit. Zu dessen illustren EmpfÄ¼ngern gehÄ¼rt jetzt auch die 23-jÄ¼hrige Deutsche Ela Naegele. Sie ist die zweite orthodoxe JÄ¼din Ä¼berhaupt, die als Rhodes-Stipendiatin die MÄ¼glichkeit erhÄ¼lt, in Oxford zu studieren.

orthodox »Baruch Haschem, ich freue mich sehr, dass ich diese MÄ¼glichkeit erhalte«, sagt die junge Frau, die an der amerikanischen Elite-UniversitÄ¼t Yale Philosophie und Geschichte studiert. »Aber ich spÄ¼re auch die Verantwortung, die mit dieser dieser groÄ¼artigen Chance verbunden ist.«

Geboren und aufgewachsen ist Ela Naegele in Freiburg. Ihre Eltern sind dort engagierte Gemeindemitglieder, »sie haben mir den Reichtum des Judentums ans Herz gelegt » ein Geschenk, fÄ¼r das ich sehr dankbar bin«. Nachdem sie die zehnte Klasse absolviert hatte, studierte sie ein Jahr lang in Berlin an der Lauder Midrascha. Das Studium von Tora, Exegese und Halacha prÄ¼gte ihre jÄ¼dische Bildung nachhaltig.

Geht das Ä¼berhaupt: orthodox sein und akademische Karriere machen? Diese Frage hat Ela Naegele in Deutschland schon Ä¼fter gestellt bekommen. »Ich antworte dann immer: NatÄ¼rlich geht das! Warum auch nicht?« Sie hat nicht das GefÄ¼hl, auf irgendetwas verzichten zu mÄ¼ssen. »Die Orthodoxie bereichert mein Leben.«

internationales recht Von ihrer beruflichen Zukunft hat Naegele bereits jetzt klare Vorstellungen. »Ich werde ab nÄ¼chstem Jahr in Oxford Internationales Recht studieren. In diesem Fach kann man noch etwas bewegen und dadurch Menschen helfen.« Nach ihrem Abschluss will sie als Professorin arbeiten, »um forschen und anderen Menschen etwas beibringen zu kÄ¼nnen«.

So sehr sich Ela Naegele Ä¼ber ihr Studium in Oxford freut, so traurig ist sie, Yale mit seinem vielfÄ¼ltigen jÄ¼dischen Leben verlassen zu mÄ¼ssen: »Unser Gemeindezentrum befindet sich mitten auf dem Campus, alles spielt sich dort ab: Gottesdienste, Tora-Studium, koschere Mensa, sogar jÄ¼disches a cappella.«

Diese Erfahrung eines bewussten jÄ¼dischen Lebens will die Nachwuchswissenschaftlerin unbedingt weitergeben, wenn sie nach ihrem Master-Studium in Oxford irgendwann nach Deutschland zurÄ¼ckkehren wird. »Die Zukunft jÄ¼dischen Lebens in Deutschland«, findet Naegele, »wird sich daran entscheiden, ob wir es mit anspruchs- und qualitÄ¼tvollen Angeboten schaffen, jÄ¼dische

Jugendliche, junge Familien und vor allem Studenten einzubinden.Â«

Zuvor jedoch muss sie in Yale noch mehrere Prüfungen absolvieren, den Umzug nach Oxford vorbereiten und die Abschlussarbeiten in ihren beiden Hauptfächern schreiben. Â»In Philosophie eine vergleichende Arbeit über Kant und Habermas.Â« Kein ganz einfaches Thema. Aber keine Frage, dass Ela Naegele auch diese Hälfte problemlos nehmen wird.

[Zurück](#)